

Dresdner Volkszeitung

Postkonto: Dresden,
Raden & Comp., Nr. 1268.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Kontofonto:
Gebr. Kuhnhold, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Neustadt und Dresden-Alttadt

Abonnementpreis einjährlich 6000,- M., durch die Post bezogen monatlich 500,- M., unter Kreuzband für Deutschland wöchentlich 2500,- M., Einzelnummer 800,- M., Sonnabendnummer 400,- M., Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Tel. 25281.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Tel. 25261.
Verlagszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die halbe Spalte 700,- M., auswärts 800,- M., die halbe Spalte 800,- M., auswärts 850,- M., Anschlag 3500 u. 12000 M. Bei mehrmaliger Ausgabe Ermäßigung, Familienanzeigen, Stellen- u. Reiseanzeigen 40 Proz. Rabatt. Für Kleinanzeigen 300 M.

Nr. 142

Dresden, Donnerstag den 21. Juni 1923

34. Jahrg.

Für Verständigung

Das letzte deutsche Angebot hat auch in Frankreich wenigstens insofern eine gute Wirkung erzielt, als die Stimmen der Verantw. sich wieder mehr als bisher hervormagen. Die Pariser Revue Nouvelle stellt als Ergebnis der französischen Außenpolitik fest: Im Dezember hat der Diktator 95 Franz die Tonne gekostet, Anfang Februar stieg er auf 110, dann auf 150, im März auf 190. Frankreich mußte also 90 Millionen mehr zahlen, während es viel weniger Kohle erhielt.

In einer Protestversammlung gegen die Ruhrbesetzung in Paris schlug der Vorsitzende des Bundes für Menschenrechte, der Abgeordnete Puffen, vor, daß die Lösung des Reparationsproblems und des Ruhrproblems dem Völkerbund übertragen werden soll. Emile Kahn führte aus, daß gegen die Ruhrbesetzung gerade diejenigen einzuwenden seien, die an der Bezahlung der Reparationen am meisten interessiert sind, nämlich die Geschädigten in Nordfrankreich. Frankreich würde die Ruhrbevölkerung, die am besten zur Bezahlung der Reparationen entschlossen war und die dem deutschen Militarismus am fernsten stehe.

Gewichtiger oder als diese Stimmen des „andern“, des friedlichen Frankreichs sind die Äußerungen des offiziellen Pariser Temps zu werten, der auf den auch von uns gebrauchten Artikel „Deutsch-französische Verständigung“ (in Nr. 140 der V.) antwortet. Zwar ist die betreffende Äußerung des offiziellen Pariser Blattes unbestimmt und läßt an Klarheit vieles zu wünschen übrig, aber sie bietet für denjenigen, der eine ehrenvolle Verständigung herbeiführt, trotzdem eine Basis zur Fortsetzung der Diskussion. Sogar doch selbst der Temps, daß die Frage „Kapitulation oder nicht“ falsch sei, weil von einem Deutschland, dessen Zulommenbruch abgesehen ist, keine Kapitulation und keine Reparationen zu erwarten sind, während der Zweck der französischen Politik darauf hinausläuft, in den Besitz von Kohlen und Reparationen zu gelangen. Seit dem 11. Januar ist eine derartige Ansicht weder von einem französischen Staatsmann noch von einem maßgebenden Pariser Blatt zum Ausdruck gebracht worden, obwohl sie zweifellos die Voraussetzung für jede Verständigung bildet. Da nach dem Temps die französische Politik ernsthaft den Zweck haben soll, Reparationen zu erhalten, muß Frankreich zunächst auf die Politik der Gewalt verzichten. Die Frage bleibt also vorläufig, ob die Bestellungen des offiziellen Pariser Organs

von der Aufrichtigkeit getragen sind, die es selbst von der deutschen Politik verlangt. (Reider hat Frankreichs Aufrichtigkeit bisher viel zu wünschen übrig gelassen.)

Ist Frankreich, wie der Temps behauptet, tatsächlich davon durchdrungen, daß eine Kapitulation Deutschlands nicht in seinem Interesse liegt, dann müßte es in eine lockere und aufrichtige Erörterung eines Waffenstillstandes auf Gegenseitigkeit eintreten. Der Temps als maßgebendes Organ der französischen Öffentlichkeit könnte sich ein Verdienst um den Frieden in Europa erwerben, wenn er auf unsere Formulierungen über den Waffenstillstand klipp und klar antwortete und damit in der Tat den Beweis lieferte, daß Frankreich die Verständigung will. Eine Verständigung kann nicht über den Weg eines Diktats erfolgen, sondern ergibt sich nur durch Abmachungen auf Gegenseitigkeit, die erträglich sind und dann auch innewohnen werden. Soweit die Frage des passiven Widerstandes in Betracht kommt, haben wir die Möglichkeit der Lösung in klaren Formulierungen gehalten, die sowohl der einen wie der andern Seite Zugeständnisse bringt und damit im wahren Sinne des Wortes auf eine Verständigung hinauslaufen.

Die Lage im Ruhrgebiet

Überfeld, 20. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Nach wie vor liegt der Verkehr auf den Hauptstraßen brach, so daß die Versorgung der Lebensmittel durch Autoskolonnen und Fuhrwerke erlangen muß. Vereinzelt haben die Franzosen die Wälder wieder freigegeben, aber sie in einem solchen Zustande hinterlassen, der eine Benutzung ausschließt. Im übrigen sind die Eisenbahnschienen aufgerissen, so daß ein Verkehr nicht möglich ist. — In Höhe sind am Mittwoch von den fünf Hochöfen der Phönixwerke drei stillgelegt worden, so daß nur noch zwei in Betrieb sind.

In Belsenkirchen haben sich die Verhältnisse erneut zugespitzt. Bekanntlich sollte hier in diesen Tagen die sogenannte rot-weiße Sicherheitswehr durch eine blaue Polizei ersetzt werden. Die Sicherheitswehr, die sich zum größten Teil aus Kommunisten und Unionisten zusammensetzt, weigert sich jedoch, ihren Dienst zu quittieren, so daß die Stadtdemokratie sich gezwungen sehen wird, die Entlohnung der Wehrmitglieder einzustellen.

entwickeln. Wie die Firma Stinnes entgegen der Wahrheit im April behauptet, daß sie außerhalb der Börse 100 000 Pfund Sterling zu kaufen versucht hat, so bestritt jetzt die Firma Otto Wolff, daß sie Mißbrauch mit einem Kredit des Reiches getrieben habe. Sie stellt fest, daß weder sie noch ihre Teilhaber aus der Reichshilfe oder irgend einer ähnlichen Organisation irgendwelche Kredite beantragt noch erhalten haben.

Dieses Dementi widerspricht in jeder Beziehung der Wahrheit. Im Untersuchungsausschuß des Reichstages hat der Vertreter der Reichsregierung mitgeteilt, daß zwei Firmen, die dem Konzern Otto Wolff angehören, aus der Gewerbl. Hilfskassen Kredite im Betrag von vier Milliarden Reich auf Lohnzahlung empfangen haben, die zum Teil für andere Zwecke Verwendung fanden. Angesichts dieses wachheitwidrigen Dementis der Firma Otto Wolff aber erscheint es uns notwendig, daß die Regierung sich nun öffentlich zu einer Auskunft bereit erklärt, falls sie nicht den Vorwurf auf sich laden will, daß sie mitschuldig ist an der von den drei Firmen des Wolff-Konzerns verübten Schädigung von Kreditinstitutionen des Reiches.

Der Schreckenweg der Lava

Castiglione und Catan a vernichtet

Catania, 20. Juni. Die Lavamassen des Vena haben den Bahnhof von Ferro vernichtet und den Weg zwischen Linguaglossa und Randazzo überstritten. Der Lavastrom wälzt sich in einer Breite von hundert Metern fort.

Ebenso sind die Lavamassen über die Stadt Castiglione vorgezogen, die vollkommen verschwunden ist. Auch der Ort Catan a ist vernichtet worden. Linguaglossa wurde von der Bevölkerung vollständig geräumt. Endlose Prozessionen durchziehen mit Heiligenbildern die zerstörten Landstriche.

Rom, 20. Juni. Die Breite des Lavastromes am Vena betrug gestern 700 Meter, die Höhe über acht Meter. An einzelnen Stellen erreichte aber die Lavamasse die Höhe von 20 Metern. Die Schilderungen von Flüchtlingen aus dem südlichen Sizilien sind eine wahrhafte Wiedergabe der Schilderungen, die Kuter in seinem Roman „Die letzten Tage von Pompeji“ niedergelegt hat. Wie Kugelkornen peitschten die glühenden Vapillen die Gesichter der Unglücklichen. Weithin hört man das Krachen, das die Feuerwalze verursacht, wenn sie sich über die Italien atmosphärische Unglücksfälle. In Romagna hat eine Wasserhose zwei Fischerdörfer in die Luft geschleudert und zerstört. Aus den Apenninen werden Schneestürme gemeldet.

Rom, 20. Juni. Das Unheil, das in Sizilien vor sich geht, scheint in ganz Italien Schrecken hervorzurufen. Dazu trägt der Aberglauben ebenso viel bei wie die großen Leiden der sizilianischen Bevölkerung. Mussolini hat daher dem Minister für öffentliche Arbeiten Vollmachten gegeben und eine sofortige Unterstützungskasse organisiert. Er wird sich selbst nach Sizilien begeben, sobald er von Florenz zurück ist, wo er zum Ehrenbürger ernannt werden soll. Die sachliche Regierung hat jetzt die Aufgabe, 25 000 Familien unterzubringen. Die Zahl wird sich in die Hunderttausende erhöhen, wenn der Ausbruch in der jetzigen Stärke andauert.

Chauvinistische Internationalisten

J. B. Die tschechischen Sozialdemokraten haben auf dem Hamburger Kongress nicht gerade die rühmlichste Rolle gespielt. Es ist ihnen durch die Memoranden der deutschen, der ungarischen und der polnischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschecho-Slowakei sowie der tschechischen Unabhängigen nachgemessen worden, daß sie alle Pflichten einer wahrhaft sozialistischen Partei verlegt haben. Der Kongress hat dem auch die Argumente dieser Parteien gewürdigt und trotz dem Widerstande der tschechischen Sozialdemokraten eine Kommission eingesetzt, die die Verhältnisse in der Tschecho-Slowakei zu prüfen, eine Vermittlung zwischen den bestehenden sozialdemokratischen Parteien anzustreben und der Exekutive der Internationale ihre Anträge zu unterbreiten hat. Damit ist schon ein Recht der Exekutive ausgesprochen, über die Anträge der Kommission, die aus den Genossen Gräber, Schweiz, Guymans, Belgien, und Burton, England, unter Einziehung des Genossen Otto Bauer als Vertrauensmannes der deutschen Sozialdemokraten und des belgischen Genossen de Proutiere als Vertrauensmannes der tschechischen Sozialdemokraten besteht, zu entscheiden. Es ist die erste Form der Bindung der Landesparteien durch die Internationale, ausgesprochen unter Zustimmung der tschechischen Sozialdemokraten.

Um so erstaunter mußte man sein, als nach der Rückkehr aus Hamburg sofort ein wahrhaftes Zrommelfeuer der tschechischen Sozialdemokraten gegen die deutsche Sozialdemokratische Arbeiterpartei der Tschecho-Slowakei begann. Es wurde dieser Partei vorgeworfen, daß sie in Hamburg illoyal vorgegangen sei, daß sie die Internationale überstumpelt habe und ähnliches mehr. Alle diese Vorwürfe wären zu ertragen gewesen als der Ausbruch des Verrats über die erlittene Niederlage, wenn nicht auch sofort eine Sabotage des Hamburger Beschlusses begonnen hätte. Man bemühte sich, der tschechischen Parteioffiziellen einzureden, daß die beschlossene Kommission nur einen informativen Charakter habe. Da man aber der Wirkung der eigenen Argumente nicht trauen konnte, nahmen die Führer der Partei auch sofort selbst zu der Kommission und ihren Kompetenzen Stellung. Besonders war es der geistige Führer der tschechischen Delegation in Hamburg, der frühere Ministerpräsident Meißner, der in einem offenbar parteioffiziellen Artikel im Zentralorgan der Partei, dem Bravo Lidu, ganz offen erklärte, daß die tschecho-slowakische Sozialdemokratische Partei eine Kommission beauftragt, die die Absicht habe, sich über die Verhältnisse in der Tschecho-Slowakei unparteiisch zu informieren, daß sie ihr aber jede Kompetenz absprechen müsse, über die innerpolitische Taktik der Partei zu urteilen und daß sie vor einer Kommission mit solchen Kompetenzen überhaupt nicht erscheinen werde. Es könne keiner internationalen Versammlung das Recht zuerkannt werden, über diese Dinge zu urteilen, sondern des Urteils über die Wichtigkeit der innerpolitischen Taktik müsse der Arbeiterschaft des betreffenden Landes überlassen werden.

Zweifellos stehen wir hier vor einer sehr wichtigen Frage. Die tschechischen Sozialdemokraten sind im Recht, wenn sie behaupten, daß das Beispiel der Moskauer Internationale abschreckend wirke und daß sie mit ihrer dogmatischen Bindung der einzelnen Landesparteien ein vollständiges Fiasko erlitten habe. Es wäre unverantwortlich, wollte man erkannte Fehler nachahmen. Aber es wäre ebenso unverantwortlich, wollte man die Internationale zu einem Defektionsstempel, das nur alle heiligen Tage einmal aus dem Schrank genommen werden darf, ohne daß es an den ganzen Wochenagen auch gewisse Funktionen zu erfüllen hätte. Die Internationale ist mit einer gewissen Skepsis in den Reihen des revolutionären Proletariats aufgenommen worden und es wäre die denkbar schlechteste Empfehlung, wollte man diese Skepsis noch nähren durch die Tatsache, daß sich die Internationale jedes Rechtes der Einflußnahme auf eine wirklich sozialistische Politik der angeschlossenen Parteien beraubt. Bleiben wir bei dem Grundgedanken, daß über die Politik und Taktik im eigenen Lande die Arbeiterschaft des betreffenden Landes zu entscheiden hat. Aber dann muß ganz selbstverständlich und logischerweise dieses Recht nicht einem einzelnen Parteispalter überlassen bleiben. Es ist ein unerträglich Gedanke, daß in einem Lande, wo mehrere sozialistische Parteien der Internationale angeschlossen sind, sich eine Partei, die noch nicht einmal die stärkste ist — und die tschechischen Sozialdemokraten werden möglicherweise bei den kommenden Gemeindevahlen schwächer sein als die deutschen —, anmaßt, nun auf Grund ihrer Ansehbarkeit zu der zufällig herrschenden Nation allein über die Verwendung der vorhandenen Kraft des Proletariats zu entscheiden. Wer ist denn diese tschecho-slowakische Arbeiterschaft? Doch wohl kaum jener Teil des Proletariats in der Tschecho-Slowakei, der zu der tschechischen und der slowakischen Nation gehört, sondern das gesamte Proletariat dieses Staates. Und nun stehen wir in der Tschecho-Slowakei vor der Tatsache, daß eine sozialdemokratische Partei in einer Koalitionsregierung mit den arsten Feinden des Proletariats, wie mit den Merkelen und der Partei der Amerindianer, den Nationaldemokraten, steht und mit ihnen gegen andere Teile des Proletariats regiert! Und zwar nicht regiert mit dem Einverständnis der übrigen Teile des Proletariats, sondern gegen ihren Willen. Wir müssen mit Trauer konstatieren, daß ein Teil des Proletariats in der Tschecho-Slowakei sich sogar hinter die gemäßigteren Friedensverträge stellt, nur weil auf ihnen die Existenz der Tschecho-Slowakei aufgebaut ist. Weil durch die Friedensverträge das

Verteidiger der Devisenspekulation

Die Sitzung des Untersuchungsausschusses über die Marktlage begann am Mittwoch mit einer Geschäftsordnungsdebatte. Die Abgeordneten Dauch (D. Vp.) und Heffertich (Dial. Vp.) beschränkten sich über mangelnde Objektivität bei der Berichterstattung der bürgerlichen Presse. Abg. Lang-Degetmann (Zr.) ermahnte die Mitglieder des Ausschusses, wegen der Einnahme der Presse nicht nervös zu werden. Genosse Schmidt fügte hinzu, daß die Presse das Recht habe, zu den Darlegungen im Ausschuss freies Spiel zu nehmen. Das sei auch das gute Recht der sozialdemokratischen Zeitungen. Die beiden Zeugen Dr. Bernstein (vom Zentralverband der Banken) und Direktor Gleimius (von der Devisenprüfungsstelle) wurden vernommen. Direktor Gleimius erklärte, das Mandat des Zentralverbandes der Banken habe zweifellos zu einer Verzögerung der Beantwortung der Anfrage der Devisenprüfungsstelle durch die Banken geführt. Der Zentralverband hätte die Verpflichtung gehabt, die Devisenprüfungsstelle von seinem Schritte zu unterrichten. Dr. Bernstein erklärte, die Absicht der Verzögerung habe dem Zentralverband ferngelegen.

Genosse Herz stellte an Hand der Äußerungen des Sozialwissenschaftlers und des Vorwärts fest, daß dieser lediglich berichtet habe, daß der Zentralverband ein Mandatsverstoß verhandelt habe mit der Aufsicht, mit der Beantwortung der Anfrage der Devisenprüfungsstelle zur Antwort zu sein. Das sei eine Tatsacheneinblendung, die durch den Wortlaut des Mandatsverstoßes des Zentralverbandes voll bestätigt sei. Die Absicht der Verzögerung durch das Mandatsverstoß läßt sich selbstverständlich niemals nachweisen. Daß das Mandatsverstoß eine Verzögerung der Beantwortung der Devisenprüfungsstelle der Banken zur Folge gehabt habe, beruht auf Verweigerung von Genossen Herz Direktor Gleimius ausdrücklich.

Auch die Vernehmung des Hamburger Großbankiers Dr. Meißner ergab nichts Neues zu den konkreten Vorgängen am und vor dem 18. April da der Zeuge zu dieser Zeit betrunken war. Seine allgemeinen Darstellungen bestätigten, daß für die sozialen Kurstöße am 18. April und in den letzten Tagen vorläufige Notwendigkeiten nicht vorlagen. Am Schluß der Vernehmung dieses Zeugen wurde vom Abg. Dauch (D. Vp.) die Frage aufgeworfen, ob es unwahrscheinlich sei, daß Devisen außerhalb der Börse gekauft werden. Meißner verneinte das. Als darauf Dauch Bestellungen machen wollte, daß der Handelsdirektor dieser von der Frankfurter Zeitung mit seinen Behauptungen gegen Stinnes sich im Unrecht befindet, erhoben die sozialdemokratischen Mitglieder gegen diese tendenziöse und mit den Tatsachen in Widerspruch stehende Feststellung Einspruch. — Bei dieser Gelegenheit sei mit aller Deutlichkeit gesagt, daß es häufig den Eindruck macht, daß einige der bürgerlichen Mitglieder des Ausschusses sich als Wähler des allgemeinen Interesses, die der Devisenspekulation entgegenzuwirken haben, sondern als Verteidiger der Devisenspekulation, die gegen das deutsche Volk gerichtet ist. Wenn die Herren an dieser Methode festhalten, so dürfte die Notwendigkeit vorliegen, ein solches Verhalten an Hand aller über vorliegenden Unterlagen mit aller Entschiedenheit zu kritisieren.

Ein wahrheitswidriges Dementi

Otto Wolff, der größte Konkurrent Stinnes', scheint in der Sache von Scheindementis sich zum Nachbeter von Stinnes zu

alle Österreich zurückgeführt wurde und durch sie die Tschecho-

Das ist nun ein Zustand, den die Internationale nie und nimmer dulden kann. Will sie wirklich eine Internationale sein, dann kann sie es nicht zulassen, daß einzelne ihrer Mitglieder in national gemischten Staaten ihre nationale über die Klassenmachthaber stellen.

Der Sturm gegen Severing abgeschlagen!

Der preussische Landtag legte am Mittwoch die Beratung des Staatshaushaltes fort. Im Verlaufe der Debatte ließ die Deutsche Volkspartei folgende Erklärung abgeben:

Nach Verlauf der Aussprache, insbesondere nach den Ausführungen, die Sie gemacht hat, haben meine politischen Freunde und ich mich dahin entschieden, auch die anderen Koalitions-

Mit dieser Erklärung der Volkspartei ist der Sturm, der von der Koalition gegen Severing eingeleitet worden war, auf der ganzen Linie abgeschlagen.

Ministerpräsident Genosse Braun deckte die Maßnahmen des preussischen Innenministers im Namen der Regierung und begrüßte die Erklärung der Deutschen Volks-

Brotverbilligung und Zwangsanleihe

Der Reichstag erledigte am Mittwoch den Gesetzentwurf über werbefähige Hypotheken nach den Beschlüssen des Ausschusses. Demnach kann eine Hypothek in der Weise gestellt werden, daß die Höhe der aus dem Grundstück zu zahlenden Geldsumme durch den amtlich festgestellten Preis einer bestimmten Menge von Roggen, Weizen oder Weizenmehl bestimmt wird.

Leben • Wissen • Kunst

Die Reklamestraße im Stadion

Dresden hat wieder einmal seinen „Grünen Jungen“. Man erinnere sich an das vielbesprochene Plakat zur Kunstausstellung 1902! Alle Welt fühlte sich berufen, an der Reklamestraße im Stadion herumzukritisieren, meist natürlich ohne die geringste Kenntnis von Ästhetik und Ausführung.

Wieder ist natürlich nicht in 14 Tagen möglich. Bei einer solchen großartigen Vereinhaltung der Reklame müssen alle beteiligten Kreise, Architekt, Maler und vor allem die Industrie, Opfer bringen. In diesen Kreisen ist aber für solche Dinge, wie bekannt, meist blutige Verhältnisse für Opfer zu finden.

Schaftsjahres 1923/24 geführt wurden. Die Festigkeit der sozialdemokratischen Unterhändler zwang die bürgerlichen Parteien, unsere Forderungen weit entgegenzukommen.

Reichsernährungsminister Dr. Luther begründet die Vorlage. Er teilt zunächst mit, daß die Reichsregierung gegen den Marktverfall neue Maßnahmen eingeleitet habe und daß dem Anlagensparbörismus des Wirtschafters wie des kleinen Mannes möglichst die Wege geöffnet werden sollen.

Abg. Kessler (Sag.): Meine Bedenken gegen das Gesetz sind zwar noch nicht ganz beseitigt, aber nach den Erklärungen des Ministers können wir uns damit einverstanden erklären.

Englisch-russische Verständigung

Moskau, 19. Juni. Die Antwort Tschitscherins auf das Memorandum der englischen Regierung vom 13. Juni steht mit Genehmigung fest, daß England sich von den Erklärungen und Koncessionen der russischen Note für befriedigt erkläre und daß die britische Regierung auf alle dem Grundgedanke der Gegenseitigkeit widersprechenden Forderungen in der Frage der Entschädigungen verzichte.

Man soll aber die Künstler nicht mit Forderungen einzwängen, die oft bei näherer physiologischer Prüfung der Werkmomente sich als überflüssig oder gar schädigend erweisen.

Die Reklamestraße im Stadion bedeutet gewiß keine leibliche Lösung, immerhin aber einen großen Fortschritt gegen die Reklameburg in Leipzig, die ihrerseits wieder einen Fortschritt gegen den üblichen Reklameanstreich darstellt.

Erhöhung der Renten

Die katastrophale Geldentwertung und die am 4. Juni eine getretene Preissteigerung haben die Reichsregierung veranlaßt, dem Reichsausschuß für Sozialpolitik eine Beratung über Erhöhung der Renten aus der Invaliden- und Angestelltenversicherung vorzulegen.

Entsprechende Unterstellungen sind an Empfänger von Ruhegeld oder Hinterbliebenenrente aus der Angestelltenversicherung zu gewähren, an Witwen jedoch nur, wenn sie insoweit im Sinne der Invalidenversicherung (§ 1208 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung) sind.

Bei Berechnung des Gesamtjahreseinkommens wird nur die als Steuerungsgrundlage gewährte Rentenerhöhung angesetzt. Das Arbeitseinkommen der Empfänger von Renten oder Ruhegeld bleibt dagegen bis zum Jahreseinkommen von 1440 000 M. außer Ansatz.

Die sozialdemokratische Fraktion, die für viel höhere Unterstützungssätze eingetreten war, konnte nur erreichen, daß für Mai die doppelte Unterstützung gewährt wird und für Juni eine Verdoppelung der Rentensätze erfolgt.

Noch vor der kurzen Verlesung des Reichstags hat die sozialdemokratische Fraktion dahin gedrängt, daß die am Mittwoch im Reichstagsplenum beschlossene Verordnung über die am 1. Mai 1923, 1. Juni einsetzende Erhöhung der Renten aus der Invaliden- und Angestelltenversicherung weiter erhöht wird.

Theater

Im Opernhaus wirkt die neuinstituierte und einstudierte Altkapell anziehend. Das vollere Haus war bei der gestrigen Wiederholung lebhaft von der Pracht der Bühnenbilder, der starken Realisierung der dramatischen Vorgänge und dem unbedeutendlichen Singschauspiel der Musik eingenommen.

Vortrag

Sunterziehung in der höheren Schule. Im Dresdner Bezirksverein des Sächsischen Philologenvereins sprach Klubrat Dr. Brunner über die Frauenkirche. Zweck seiner Ausführungen war die Lösung der Frage: Wie bringt man Schülern ein Kunstwerk nahe? Am Beispiel der Frauenkirche zeigte er, wie schon die Unterlassung der Kunsterziehung vorarbeiten können, indem sie, was für jüngere Schüler besonders empfänglich sind, biographisches Material bieten; an der Frauenkirche namentlich sind ja Schöpfer und Werk untrennbar miteinander verbunden.

Das eigentliche Verständnis für Kunst kann erst auf der Oberstufe erreicht werden. Hier wird man von der Raumform als dem Wesentlichsten am Kunstwerk ausgehen haben. Die Fragen der Proportionalität, der Brillenlinie, der Abstufung des Baues, Verwendung von Farbe und Licht bieten reichste Anregung.

Various marginal notes and advertisements on the right side of the page, including 'Befür...', 'Die...', and 'resdner R...'.

Felle
 über den wir
 Zickel, Kanin, Maulwurf usw.
 laßt an Lagerware
Pelzmoden J. Strimber
 Sobottstraße 10. (10. St.)

Achtung! Achtung!
 Billige Besondere für Sauterer u. Sautler
 in Baumwollwaren.
H. Ammerling Textilwaren Engros
 Große Seingelstraße 10. (11. St.)

Zigaretten von 120 St. Meinerlauf
Mauchtabak 100 Gramm von 120 St. Meinerlauf
Zigarren sehr preiswert. (11. St.)
 Wiedererfahler erhalten Rabatt!
Zigarrenhaus Maria Herrmann, 11. St. 19.

Mensch, ärgere Dich nicht
 mit stumpfen Beheren, Rosennessern und
 dergleichen — Weißt Du nicht, daß die
 Hahn-Schleier und Solinger Stahlwaren-
 fabrik von Max Herrmann, Gr. Brüder-
 str. 13, denart ge Gegenstände wieder
 taustell in Seingel bringt, ganz gleich, ob
 dort gekauft oder nicht? (11. St.)
 Seit 50 Jahren nur Gr. Brüderstraße 43

Rich. Wölfert
 Dresden-A., Gruner Str. 21
Gold- und Silber-
 Gegenstände, Schmuck, Uhren, Platin,
 Zinnober, Silber, Gold, Stahlwaren, ohne
 Verfassungsmäßig Verkauft Sie nicht,
 eine kleine Kirche einsehbar in beiden
 II. Abteilung: Verkauf von Kupfer, Zinn,
 Zinn, Holz, Blei, Aluminium usw.
 Kunst Quantum annehmen. Christl. Unterrichts.

Gebisse und einzelne
 Zähne
 Brücken
Platin-, Gold- und Silber-
 Gegenstände, sämtliche Schmuckstücke
 leicht bringend zu kaufen (11. St.)
Kandel, 11. St. 11, Dresden, Neue Gasse 11,
 direkt an der Gruner Straße, Cadex.

Neustadt, Tel. 18 609
Gold Silber Platin
Kupfer Messing Blei
Zahngelüste
 kauft auf reeller Basis
Metall-Einkaufsstelle
Martin-Luther-Straße 29
 Christliche Firma, Sonnabend geöffnet, (11. St.)
 Separater, ungeleiteter Eingang im Hausflur.

Preisgekrönt!

Eggit
 Edelstein-PUTZ
 in der Tube
 WELT-WACHS-TYER-DRESDEN-AD

Stoffe Preise steigen. Noch
 verkaufe ich zu billigen Preisen
 solange Vorrat reicht.
Neue Eingänge bis 50% learer.
S. Zonenstein, Dresden
 Dippoldswalder Platz 2
 früher Hotel Kurländer-Haus.
 Billigste Bezugsquelle
 für Schneidermeister und Händler! (11. St.)

Gener.-u. Erdbestattungen
 (auch aus allen Krankenhäusern,
 Kliniken usw.)
Beerdig.-Anstalt Concordia (11. St.)
 Obergarten 19 - Telefon 18 908.
 Reitzbahnstr. 6 - Telefon 18 514.

Deutscher Arbeiter-Sänger-Bund :: ::
 Bezirk Plauenscher Grund und Umgegend

Am 23. und 24. Juni in Wilsdruff (Lindenschlößchen)

Erstes Bezirks-Sängerfest

Vorträge von Massen- und Gruppenchören

Am 23. Juni, abends 7 1/2 Uhr

Großer Fest-Kommerz

Es laßt ergeben ein Die Bezirksleitung.

UT
Licht-Spiele
 G. m. b. H.

Große amerikanische Lustspielwoche!

Hallo, mein Junge!

Lustspiel in 5 Akten. In der Hauptrolle:
Viola Dana

Dienstbotennot

Eine Geschichte für Herz und Magen in 5 Kapiteln
 In der Hauptrolle:
May Allison

Wochentags u. Sonntags: 4, 6 1/2, 8 1/2 Uhr

M.S. Lichtspiele.
 Moritzstrasse 10. Moritzstrasse 10.

Ab Dienstag:

Die Kartenlegerin

Aus den Geheimnissen der „Kartenlegekunst“
 Großes Sittenfilmwerk in 6 Akten.

Ferner:

Die Braut auf 24 Stunden

Lustspiel in 3 Akten. (11. St.)

Olympia-Theater Altmärkt

Nicht mitzubüssen, mitzulieben
 bis ich da... Sophokles

... Und dennoch kam das Glück ...

Eine Film-Novelle in 6 Akten.
 In den Hauptrollen:
 Grete Diercks, Frieda Richard, Heinrich Schrott.

„Er“ auf dem Rummelplatz

Original-amerikanische Großkomödie.
 In der Hauptrolle
 der beliebteste und vielbelächte Humorist
Harold Lloyd. (11. St.)

Beginn der Vorstellungen
 täglich 4, 6 1/2, 7 1/2, 9 Uhr.

C. Spielhagen
 Reines Tafel
 Weissig
 Meissner
 Essig
 Annenstraße 9
 Benitzer Straße 9. (11. St.)

Extrastarke Dauerwäsche M. Weu
 Schönebergstr. 2. (11. St.)

Einkochgläser Einkochapparat Gummiringe
Donath
 Dippoldswalder Platz 2. (11. St.)

RENNER Altmärkt
Handschuhe
 aller Art, auch Reparatur.
 E. J. Nicolai, Annenstr. 6
 (gegenüber Klepperbeim).

Allgem. Mietbewohnerverein Radebeul-Oberlöbnitz.
 Freitag den 22. Juni, abends 7 Uhr.
 im Hotel Bier Jahres eiten
Mitglieder-Verammlung.
 1. Ausführungsberordnung. 2. Aufnahme.
 Winterferien. (11. St.)

Athletikvereinigung zu Radeberg
 Sonntag den 24. Juni, 2 1/2 Uhr, im Gasthof Goldener
Städtewettkampf im Heben u. Ringen
 Radeberg. Wettkampftage 1923. 1. Ringen
 im Wappentanz 100 St. bei Herrn
 Kegel, Kegelstr., und im Sportplatz (an der
 Straße ein 1/2 Meile).
 Abends 6 Uhr: **Festball.**
 Zutritt jedem frei entgegen der Veranstaltung.

Ball-Anzeigen für Freitag den 22. Juni

Bürgergarten Lüberke Straße 10
 Erntedankfesten 7. 20. 2.
Moderne Ballmusik.

Eldorado Steinstraße, Str. 1, 5, 12, 17, 19, 19, 20.
 I. Rang: Wein-Abteilung
 - Tanzcafé - Kaffeehaus.

Paradiesgarten Erntedankfesten
 Wohltätigkeitsball

Watzkes Tanzpalast Der beliebte
 Leipzig Straße
 Abends 10 u. 12 **BALL**

Königshof-Theater
 Täglich abends 8 Uhr
Schwarzwaldmädel
 Große Operette in 3 Akten. (11. St.)

SARRASANI
 Täglich 8 Uhr, Sonntag auch 3.30 Uhr:
 Die Schau des Juni mit

12 Attraktionen.
 Sonnabend und Sonntag abend:
2 Ring-Kampftage.
 Sonnabend:
Schikat-Riteler.
 Weitere Paare und die Paare des Sonntag-
 abends werden noch bekanntgegeben.

Leder-Ausschnitt
Schuhbedarfs-Artikel
 Lust man gut und preiswert in
 Dresden-V., 52 Am See 52, Gde. 11.
 3. Etage: Löttau, Reifeldorfer, Gde. 11.
Emil Göbel, Lederhandlung

Volkswohl-Theater
Lichtspiele
 Ostra-Allee

Ab Donnerstag bis Sonntag, 11. nur 4 Tage
 Der große amerikanische Ausstattungsfilm in 7 Akten

Flammen der Wüste

Spannende Szenen aus den blutigen Aufständen
 der Beduinen.
 In der Hauptrolle: **Geraldine Farrar.**
 Dazu das gewaltige Sittendrama der Decca-Bioscop:
Der Weg, der zur Verdammnis führt
 I. Teil: Das Schicksal der Aenne Wolter.
 Ab Montag bis Mittwoch, 11. nur 3 Tage
Die schwarze Pantherin
 Packende Bilder aus dem Leben der russischen
 Bolschew. — In den Hauptrollen unter andern:
 Xenia Desni, Wilhelm Diegelmann, Hermann Valentini.
 Dazu: **Der Weg, der zur Verdammnis führt**
 II. Teil: Myken der Lust. (11. St.)
 Anfang wochentags 8 Uhr, Sonntags 4 Uhr.
 Einlaß jederzeit bis 8 1/2 Uhr.

Billiger Mauchtabak
 100 Gramm 80 St. ferner Zigaretten,
 große und kleine Rollen, feinsten
 russischer, thüringischer, alleinstückiger. (11. St.)

Briefmarken!
 Suche
 kleine
 Marken
 an, v. d. u.
 u. d. u. d. u.
 a. d. u. d. u.
 a. d. u. d. u.
 Paul H.
 Schulze
 Dresden, Trommelfeldstr. 1
 Gde. 11. u. d. u. d. u.
 Telefon 2334.

2000 M.
 suche ich für
 abzugeben und
 zu kaufen. für
 große 1500 St.
Tapper
 Wetzlarstraße
 11. u. d. u. d. u.
 Wrobenheim Str. 11

1 Voll-Geig
 zu kaufen. Gde. 11.
 u. d. u. d. u. d. u.
 Ein. Klapp-Pianos
 Kinderwagen, neu, auch
 au sehr billiger!

Trauringe
 von 4000 M. an
 Uhren u. Goldwaren
 billigst (11. St.)
Edmund Rudolph
 Wetzlarstr. 51.

Für die vielen und liebevollen Bemühungen
 Zellulose beim Deinem meines
 Gatten und Wetero
Gustav Kirmse
 lagen mit den besten Wünschen.
 Gode rth. Dr. Die demnächst
 (gegenüber Klepperbeim).

Einzelhandel und Währungszerfall

In einer bedeutenden Wirtschaftskundeung schaltete sich die Dresdner Reichstagung des Textil-Einzelhandels, der Vertreter von Reichs-, Staats- und Gemeindefürsorge, der Vertreter des sächsischen Wirtschaftsministeriums, Geh. Rat Floren, betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß der Einzelhandel in einer Zeit schwerer wirtschaftlicher Verdrängnis als Mitglied zwischen Erzeuger und Verbraucher an schwieriger und exponierter Stelle stehe und seinen Existenzkampf nach zwei Fronten führen müsse. Auf der einen Seite müsse er beirrt sein, von den Erzeugerverbänden möglichst günstige Einkaufsbedingungen zu erwirken, während er auf der andern bemüht sein müsse, seinen Kunden, den Verbrauchern, die Waren so preiswert als nur irgendmöglich anzubieten. Sei es schon in normalen Zeiten schwierig, den richtigen Ausgleich zu finden, so läge sich der Handel heute vor Verhältnisse gestellt, die der einzelne nicht meistern könne. Ohne den beruflichen Zusammenschluß würde der Einzelhandel zwischen diesen beiden Völkern schon gedrückt worden sein. Das sächsische Wirtschaftsministerium werde wie bisher so auch in der Zukunft gern bereit sein, den berechtigten Wünschen und Anregungen des Textil-Einzelhandels nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. Mit Befriedigung habe er festgestellt, daß der Textil-Einzelhandel im Frühjahr, in der Zeit der Marktabstimmung, nicht geäußert hat, selbst unter Übernahme von Verlusten die Preise zu senken. Das nicht eine dauernde Preisfrennung gelang, sei nicht seine Schuld. Wenn er von Wirtschaftsministerium auch anerkannt, daß der Textil-Einzelhandel oft und mitunter auch mit Erfolge in Verhandlungen mit den Erzeugerverbänden für eine Ermäßigung der Warenpreise eingetreten sei. Ebenso hätten die zur Zeit noch nicht abgeschlossenen Verhandlungen über eine Belebung der sächsischen und sächsischen Textilindustrie beim sächsischen Textil-Einzelhandel Verhandlung und Unterstützung gefunden.

Der in Form eines Geschäftsberichts von Dr. Deitze, Berlin, gehaltenen Vortrag über die Lage des Textil-Einzelhandels gipfelte in schweren Anklagen gegen die Industrie und den Großhandel und verbiert insbesondere auch die Beachtung des konsumierenden Publikums. Der Redner sagte, daß das Geschäft des Einzelhändlers bei den zerrütteten Währungsverhältnissen einen kampfartigen Charakter annehme. Der Geschäftsmann werde, mag er wollen oder nicht, zum Spekulanten, dem der Vorzug wichtiger ist als eine gründliche Sachkenntnis. Wohl hätten die Konkurrenz fast ganz aufgehört, indessen gehe der Aufschwung- und Veredelungsprozess weiter vor sich, nur in gekünstelter Form wie früher. Wer glaubt, dem Einzelhandel gebe es auf, irre, tatsächlich sei herabgerichtetes Geld auch in den Kreisen des Einzelhandels und besonders des Textil-Einzelhandels. Diese Entwicklung werde noch verstärkt infolge des Bestrebens der Industrie und des Großhandels, das ganze Risiko, das in den heutigen Verhältnissen liegt, auf den Einzelhandel als letztes Glied des wirtschaftlichen Verkehrs abzuwälzen. Die ganzen Verhandlungen mit den Lieferanten- und Großhandelsverbänden seien gewesen ein Ringen um das Problem: Wie kann den Lieferanten Rechnung getragen werden in ihrem Verlangen auf Erhaltung ihrer Substanz in Form der gleichen Preise? Heute sei der Einzelhandel in eine Position gedrängt worden, wo es eigentlich nichts mehr zu bewilligen gebe. Es habe der Einzelhändler nicht mehr zu bewilligen müssen. Solange Industrie und Großhandel Löhne und Gehälter in Papiermark zahlen, fehle aber das innere Recht, den Preis der Waren nach fremder Währung zu orientieren. Die Verhandlung sei nun vom Ideal der wertvollen Währung abgerückt. Der Verkauf in fremder Währung sei jetzt immer noch die beste Lösung, weil der Einzelhandel dann wenigstens nicht über Ohr gehauen werden könne. In der Hutens- und Kostümbbranche sei man neuerdings zur Schlüsselberechnung übergegangen. Verfrachten könne der Verkauf aber nur dann, wenn sich der Schlüsselpreis zu einer einheitlichen Wertmaßzahl für das ganze Textilgewerbe auswache.

Der Redner behandelte dann eingehend die heutige komplizierte Form des Ein- und Verkaufs und betrat den Standpunkt, daß eine wirkliche Lösung der Schwierigkeiten nur zu erfinden sei in der Einstellung der gesamten Wirtschaft einschließlich der Verbraucherseite auf die Goldwährung. Mit diesem Augenblick würde auch das ungelöste Wucherproblem gelöst und das behauerliche Mißverhältnis zwischen Handel und Verbraucherschaft und Regierung aus der Welt geschafft sein. Was mühe die Reichsbankgelder, wenn unsere Währung von Tag zu Tag sprunghaft dahinschleife. Für den lauffähigen Kaufmann sei es jedes praktischen Wertes. Einige Meinung sei die rechtlose Durchsetzung des Marktpreises als Grundlage der Stabilisation. Der ungelöste Begriff von der Rotmarktlage habe dem Einzelhandel viel zu schaffen gemacht. Und jetzt solle dieser Begriff gesetzlich verankert werden. Der Redner nannte das ein Ver-

lich besser tun, ehe sie einen derartigen Speisezettel in die Welt hinausschicken, mit unserer Fraktion und mit unsern Parteiführern zu verhandeln, damit nicht erst in der Defizientlichkeit Forderungen erhoben werden, die sich nachher doch als unerfüllbar erweisen.

Deutschnationale und Beamte

Die Deutschnationalen haben die Regierung mit einer ganzen Anzahl von Anfragen überhäuft. Eine dieser Anfragen beschäftigt sich mit der angeblichen Ernennung des Gewerkschaftssekretärs Weich zum Regierungsamtmann. Es heißt in der Anfrage:

Nach Zeitungsmitteilungen ist in Dauen der Gewerkschaftssekretär Weich zum Regierungsamtmann ernannt worden. Da Weich nie ein Beamter war, berechtigt begründend große Erregung über diesen neuerlichen Vorstoß gegen das Beamtenrecht in weitesten Kreisen der Bevölkerung. Entwirrt die genannte Zeitungsmitteilung den Tatsachen? Wenn ja, wie recht fertigt die Regierung diese wiederholte Zurücksetzung berufsmäßig vorgebildeten Beamten?

Die Deutschnationalen wollen die Gelegenheit benutzen um sich bei den Beamten beliebt zu machen. Wenn früher ein ehemaliger Offizier zum Beamten ernannt und lange gebildeten Beamten vor die Nase gesetzt wurde, haben sich die Herrschaften nie gerührt, sondern es war ihrer Meinung nach ganz in Ordnung, daß die ausgedienten Offiziere in dieser Weise vorzögen wurden.

Wir sind der Meinung, daß es durchaus wünschenswert ist, wenn der Beamtenkörper mit Leuten aus anderen Berufen durchsetzt wird. Die Erfahrungen, die diese im Berufsleben oder bei ihrer Bekämpfung im öffentlichen Leben gesammelt haben, können auf diese Weise dem Staat nutzbar gemacht werden. Der Beamten ist es ja auch nicht verwehrt, aus dem Staatsdienst in den privaten Dienst überzugehen, und es kommt auch oft vor, daß Staatsbeamte in Industrie oder Handel hinüberwechseln, weil sie dort besser bezahlt werden. Darum kann ihnen niemand einen Vorwurf machen. Aber die Beamten haben auch nicht das Recht, zu verlangen, daß Beamtenstellen unter allen Umständen nur solchen Personen vorbehalten bleiben, die die übliche Karriere durchgemacht haben.

Schwindel

Die Zeitung verbreitet neuerdings eine Notiz, in der sie behauptet, es sei kein Wunder, wenn die Vorkellungen der sächsischen Regierung bei den Reichsstellen so wenig Erfolg hätten. Denn die sächsische Regierung lasse sich in München, in Leipzig (vor dem Staatsgerichtshof) und in Berlin (im Reichsrat) durch außerordentlich jugendliche und über die Vorgänge nicht unterrichtete Herren vertreten. Die Notiz ist von H. bis H. Schwindel, Das ergibt sich schon daraus, daß die beiden in der Notiz erwähnten Herren bisher noch nie Gelegenheit hatten, an einer der in der Notiz erwähnten Stellen die sächsische Regierung zu vertreten. Die Herren Ministerialrat Dr. Freund und Polizeioberst Dr. Schilling er sind vor einigen Tagen zu stellvertretenden Reichsstaatsbeamten ernannt worden, haben aber seitdem noch nie im Reichsrat zu tun gehabt. Keiner der beiden Herren hat bisher Gelegenheit gehabt, die sächsische Regierung in München oder vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig zu vertreten. Also wieder einmal alles derselbe Schwindel!

Novelle zum Gewerbeverfassungsgesetz

Dem Landtage ist loben der Entwurf einer Novelle zum Gewerbeverfassungsgesetz zugegangen. Das Wichtigste an der Novelle ist, daß die sogenannten sozialen Abgabe in das Gewerbeverfassungsgesetz hineingearbeitet werden soll. Es soll in Zukunft eine Abgabe nach der Höhe der Lohn- und Gehaltssumme gezahlt werden. Wir werden auf das Gesetz noch näher zurückkommen.

Rein Maulkorb für die Beamten!

In der letzten Sitzung des Reichsausschusses des Landtages kam die Vorlage Nr. 28, das Gesetz über die Pflichten der Beamten und Lehrer (Schutz der Republik) zur Verhandlung. Die Regierung wies an der Hand von Beispielen nach, daß das Gesetz nötig sei. Es solle durchaus nicht als Maulkorb für die Beamten, sondern nur dann, wenn es das Interesse der Republik fordere, in Anwendung kommen. Seine Wirkung sei in der Hauptsache als eine vorbeugende gedacht. Die bürgerlichen Parteien wollten die Gründe für die Notwendigkeit des Gesetzes nicht einsehen. Die allgemeinen Strafgesetze und die besonderen Disziplinarbestimmungen für die Beamten seien ausreichend genug.

Von unsern Genossen wurden aber kräftige Beispiele dafür angeführt, daß durch die Gerichte, durch die Disziplinarbehörden und durch die Berufungsinstanzen bei offensichtlichen Mißhandlungen die vorhandenen Gesetze nicht immer in der genügenden Weise zum Schutze der Republik und ihrer Regierungen ausgesetzt und angewendet worden seien. Nach langer Aussprache wurde das Gesetz mit den Stimmen der beiden Linksparteien gegen die Stimmen der bürgerlichen Parteien angenommen. Die Zusammenlegung der Disziplinarinstanzen und die Erklärungen der Regierung bürgen dafür, daß das Gesetz nicht ein Gesetz gegen die Beamten, sondern ein Gesetz zum Schutze der Republik sein und bleiben wird.

Sachsen

Ein kommunistischer Speisezettel

Die Kommunisten haben, wie aus ihrer Presse hervorgeht, wieder einmal einen Schreibbrief an unsere Parteiführer geschrieben, in dem sie in der üblichen Art einen ganzen Speisezettel von Forderungen aufstellen. Dabei handelt es sich teils um solche Forderungen, über die sich schließlich reden läßt, zum Teil rennen die Kommunisten offene Türen ein, weil sowieso die Regierung schon in ihrem Sinne tätig ist, zum Teil sind ihre Forderungen unerfüllbar, zum Teil sind sie gegenstandslos, weil es sich um Dinge handelt, die der Kompetenz des Reiches unterliegen.

Die Kommunisten fordern a. B., daß die Regierung für die Erwerbslosen Arbeit beschafft, obgleich sie wissen, daß die Regierung schon ihr Möglichstes tut, um die finanzielle Rechnung zu tragen. Ferner wird verlangt, eine Kontrolle der Personalkosten durch eine gem.inkame Parlements-Kommission beider Arbeiterparteien zur Überberung von reaktionären Elementen bei Verwaltung, Polizei und Justiz. Auch hier wissen die Kommunisten, daß die Regierung bemüht ist, die Verwaltung mit zuverlässigen Republikanern und Sozialdemokraten zu durchsetzen, daß aber ein allgemeiner Herauschnitt, wie ihn die Kommunisten sich zu denken scheinen, aus rechtlichen und praktischen Gründen nicht möglich ist.

Die Mittel, die zur Erfüllung der gestellten Forderungen notwendig sind, sollen durch Inanspruchnahme eines normalen Kredits oder durch Ausbringung einer Zwangsanleihe aufgebracht werden. Es ist jedoch den Kommunisten gut bekannt, daß Sowden eine Zwangsanleihe garnicht auslegen kann, und deswegen setzten sie dieser Forderung vorsichtig hinzu, sollten der Auslegung einer Zwangsanleihe Reichsgesetze im Wege stehen, dann hat die Regierung beim Reich die Aufnahme einer Zwangsanleihe zu beantragen. Nun, das Reich wird, wie die Dinge nun einmal liegen, sicher bereit sein, den Einzelstaaten das Recht zu geben, Zwangsanleihen auszugeben. Die Kommunisten würden wirk-

Doch dann schüttelte er sich, sahke einen raschen Entschluß und klopfte so heftig an die Küchentür, daß es in den Säulereihen widerhallte.

Sofort begann von drinnen her ein Schelten; die obere Türhälfte wurde mit einem Ruck aufgerissen, und ein langer Arm kam bliskännell hervor. Thordald hatte jedoch seine Mahnahmen getroffen und sich beiseiten von der Tür zurückgezogen.

„Mutter, Mutter! Besch dich!“ schrie er. „Der Vater...“ Er beendete den Satz nicht.

Madame Frank fuhr hinaus, um sich auf den Mann zu stürzen, und wirbelte in ihrem Eifer wie ein Kreisel herum, um ihn zu sehen.

„Wo ist er, das Vieh?“

„Er ist — er ist —“ Thordald sah sich plötzlich in der unvorhergesehenen Lage, als Angeber auftreten zu sollen, und das widerstrebt unbedingt seiner Knabenlehre. Er hatte den Vater nur genannt, um für den Anfang die Aufmerksamkeit teilweise von sich abzulenken.

„Er — er ist —“ Die Weistesgegenwart verließ den Knaben völlig, und er dachte schon daran, die Situation durch die Flucht zu retten, aber die Gebärme schrien ihm in Leibe vor Hunger. Er blieb, forgte aber dafür, daß ein gewisser Abstand zwischen ihm und der Mutter blieb.

„Wo? Wo?“ schrie Madame Frank und lief mit vorgestrecktem Hals im Kreise durch den Garten.

„Dort hinter dem Viebel, zum Fenster.“

Sofort erkannte er das Lächerliche darin, ihr eine Lüge aufzutischen, die sich auf der Stelle nachprüfen ließ. Gätze er wenigstens auf eine von den hohen, laubreichen Wappeln gezeigt. Was war er doch für ein Sakramentsdurmmkopf; der verfluchte Hunger mußte schuld daran sein.

Madam Frank kam wie der Wind hinter der Ecke hervor; sie hatte die Schube abgeworfen und sprang auf Strümpfen über die Beete.

Thordald suchte bei dem Rascheln der Röde zusammen; er gewann auf einmal seine ganze Energie wieder und wandte sich zur Flucht.

Aber es war zu spät; sie hatte ihn schon im Nacken gepackt und drückte mit ihren mageren Fingern zu, eifrig lauchend:

Die Familie Frank

Roman von Martin Andersen Nexö

Berechtigte Uebersetzung aus dem Dänischen von Hermann Kih

Der Mann stand erst ein Weilschen da und schwankte wie ein Rohr im Wellengang, wobei er vor sich hindröppelte, und beschrend den Beigeinger hob. Dann nahm er sich etwas zusammen und taumelte — immer noch leise schwahend — mit baumelnden Rockschößen weiter.

Es war der Vater. Thordald freute sich über die Begegnung und folgte ihm auf den Ferien. Nun war da wenigstens noch einer, der den schlimmsten Stoß auffangen konnte; er brauchte bloß den Ältesten erste hineingehen zu lassen.

An für sich hatten ein paar Brügel mehr oder weniger nicht viel zu sagen, aber er hatte einen kleinen Anfall von Lebenssekel und fand, daß er zu wenig vom Tage gehabt hatte, als daß ihm geredeterweise Brügel zukommen konnten.

Und dann war er jetzt wieder so niederrächtlich hungrig geworden; wenn aber Brügel im Ansage waren, winkte kein Essen, — die Mutter spendierte immer nur eins von beidem. Und was denn! Was machte es, wenn der Alte ein wenig Drecks bekam! Er war ja so betrunken, daß er doch nichts merken konnte!

Der Vater schien nicht zu ahnen, was seiner harte; er kreuzte über die Straße hin und sang dabei:

„Hier kommt der Schneider Frank, jaja, hat seine neue Sojen an!
Die Alte oder ligt zu Haus —
Wär' sie doch, wo der Pfeffer wächst!“

Als er jedoch das Haus erblickte, wurde er stumm, und am Viebel stand er still und murmelte etwas vor sich hin. Offenbar machte er einen Versuch, zu denken.

Dann wankte er um das Haus herum; Thordald folgte in einer gewissen Entfernung, um Zeuge des Empfanges zu werden, der sicher recht warm ausfallen würde.

Aber Schneider Frank ging nicht die Küchentreppe hinauf; er legte sich auf alle viere und verschwand in einem Loch, das durch die Mauer unter dem Gaus führte und ursprünglich für Fiedervieh oder Schweine bestimmt war.

Thordald stand ein Weilschen mit langem Gesicht da.

anerverein
Söbnitz.
amlung.
zu Radeberg
ben u. Ringe
eiger
22. Juni
er Straße
Ballmusik
in - Abteilung
Rufkloßbahn
Theater
madel
ANI
nen.
ampf-
iteler.
chnitt
Artikel
üste
rrar.
führt
erin
Volontin.
stabal
OO M.
pper
ll-Geig

Dresdner Chronik Erneuerung der Vogelwiese

Der Aufzug, der vor einiger Zeit in den Tagesblättern erschien, das alte Dresdner Volkstheater, die Vogelwiese, ungenutzt und neugeistlichen Anordnungen anzupassen, ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Innerhalb des städtischen Volkstheater, das sich der Angelegenheit angenommen hatte, hat eine Anzahl Ziehungen stattgefunden, die zur Bildung eines engeren Ausschusses geführt haben. Die Anmeldeungen zur Beteiligung waren zahlreich und zumal unter den Jugendvereinigungen fand der Gedanke lebhaft Anteilnahme. Die Vogelwiesengesellschaft beteiligte sich an den Beratungen und war auch ihrerseits beteiligt, mitzuschließen.

Anfolge der sich ergebenden Schwierigkeiten — Mürze der Zeit, Finanzierung des Unternehmens — wurde beschlossen, in diesem Jahre davon abzusehen, die vielen Pläne und Gedanken in die Tat umzusetzen. Man war sich aber überfolgendes einig: Es wird unangebracht sein, ein Fest, das eine jahrhundertalte Vergangenheit hat, gänzlich eingehen zu lassen, deshalb soll auch in Zukunft die Zeit- und Eudendstadt in offener, freier Weise wieder aufgebaut werden. Man wird aber bestrebt sein, Anstöße, die sich im Laufe der Zeit ergeben haben, zu beseitigen und alles das, was sich nur an die notwendigen Triebe der Menge wendet, zu entfernen.

An diesen allen Teil soll sich nun, wenn auch im Anfang in bescheidener Art, die neue Vogelwiese anschließen. Hier sollen nicht nur turnerische und sportliche Vorübungen, nicht nur Volkstänze und Kinderbelustigungen abgeleitet werden, sondern die Besucher der Wiese, groß und klein, sollen sich selber an den Veranstaltungen beteiligen. Es soll ein Volkstheater im neuzeitlichen Sinne entstehen, das als Vereinerung der alten Vogelwiese schnell viele Freunde finden wird. In diesem Sinne wird der Ausschuss bestrebt sein, nächstes Jahr seine Pläne in die Wirklichkeit umzusetzen.

Seiten

Das Christentum bedrängt heute keinen mehr, der noch umgesehen seine Vernunft zu gebrauchen mag. — gehört er nun einer orthodoxen Richtung an oder neigt er mehr der liberalen Theologie zu. Daher die große Gleichgültigkeit der Gebildeten und der Masse der Industriearbeiter gegenüber dem Christentum. Aber auch die Armen im Geiste merken, daß das Christentum, beziehungsweise dessen Geistlichkeit immer nur verpöndelt, aber niemals gehalten haben, daß Feil und Erdung trotz dem Erlöserstode seines Heilands immer noch ausbleiben, das Gland vielmehr immer größer wird. Das treibt viele, denen das Licht einfacher Erkenntnis der Dinge noch nicht aufgegangen ist, in Seiten, die sich ja alle noch christlich nennen, die aber nach ihren Verfassungen fast nicht mehr christlich zu nennen sind, jedenfalls nur mit Mühe und christliche Lehren gepreßt werden können. Weltarme auf der einen Seite, die sogenannten christlichen Arbeiter, die aber weit besser gedankliche Vebelnachener zu nennen wären, auf der anderen, Schnuppen der „Kirche“ immer mehr Seelen weg.

Verdrängung kommt eine dritte Konfession auf: die „Gesundwetter“. Die Anhänger der sogenannten christlichen Wissenschaft (Christian Science) — ein wahrhafter Widerspruch im Wortlaut. Auch diese Gesellschaft wird, wie die beiden vorhergenannten, mit amerikanischen Geldern so lange gestützt, bis sie auf eigenen Füßen stehen, d. h. durch die Beiträge der Mitglieder sich selbst erhalten kann. Den Anhängern der christlichen Wissenschaft ist in Dresden sogar ein Tempel geschaffen worden nebst Lesesaal und sonstigen Annehmlichkeiten für die Anhänger, und zwar im ehemaligen Volkstheater des Hoftheaters vor der Königsbrücke. Gewisse Reichblütler, die für jeden ruffähigen Quart, nur nicht für vernünftiges Spalten übrig haben, machen durch glänzende Besetzung auch hierfür Bekanntheit. Kein Wunder, da schon seit Jahren Mittereitungsleiterinnen und sonstige dem einseitigen Hofe nachstehende Leiter zu den Gesundwetter gehören. Gegen Alkoholismus scheint das Gesundwetter aber wenig zu helfen. — Die Gründerin der Gesundwetter selber ist eine Frau Mary Eddy und Mutter Eddy wird sie genannt, obwohl sie viermal verheiratet war. Sie war ein ganz ungebildetes Weib aus dem Volke, aber herrschsüchtig, charakterlos und gemütslos. Sie war 1821 geboren und in hohem Alter gestorben. Bei mehreren medizinischen Quacksalbern behandelt gewesen, fing sie in ihrem 50. Jahre selbständig zu kurieren an, verband das mit christlicher Frömmlichkeit, was in Amerika immer leicht, schrieb ein großes Wunderbuch, in dem sie sogar versprach, Tote wieder zu erwecken (daß sie das gelungen, wird aber nirgends berichtet), sammelte eine Gemeinde von gebrüchlichen, aber reichen Leuten um sich, raffte ein großes Vermögen zusammen und sandte dann Apostel in alle Welt, die nun Anhänger suchen und finden unter denen, die nie alle werden. — Ueber diese industrielle Dame und Religionsstifterin sowie ihr Werk informiert sehr gut eine kleine Schrift von Dr. Christian Döring in Chicago: Christian Science: Der größte Heil- und Glaubenswunder der Gegenwart. Sie ist in der Verlagsanstalt der proletarischen Freiheitskämpfer in Dresden, Binzendorferstraße 20, erschienen.

Richtlinien für Ueberlassung von städtischen Schulräumen

Nach dem vom Schulamt aufgestellten Richtlinien können Schulräume außer für städtische Zwecke zu einmaliger oder laufender Benutzung während der unterrichtsfreien Zeit mit teilweiser Ausnahme der Ferien überlassen werden zu schulischen Veranstaltungen (Eiternabendveranstaltungen, Elternabenden usw.) und solchen der Jugendpflege und Jugendbewegung, zu im öffentlichen Interesse liegenden Unterricht- und Bildungsarbeiten, zu Lehrgängen und Fortbildungskursen (z. B. Schauturnen usw.) der Frauen- und Sportvereine, zu Veranstaltungen der Parteien oder Vereinigungen, die mit Erfolg an den Stadtverordnetenwahlen teilgenommen haben, zu Veranstaltungen der Gewerkschaften, soweit sie zentral organisiert sind, zu Veranstaltungen von Organisationen der Arbeiterbewegung, Kriegerhinterbliebenen und Sozialrentner, zu Veranstaltungen von anerkannten Religionsgemeinschaften, zu außerordentlichen musikalischen Veranstaltungen, jedoch unter ausdrücklicher Ausnahme der regelmäßigen Lehrgänge.

Ausgenommen sind Veranstaltungen, die Erwerbszwecke dienen. Ein Anspruch auf Ueberlassung besteht nicht. Schulische Veranstaltungen haben jederzeit den Vorrang. Besuche um Ueberlassung von Schulräumen sind in der Regel mindestens acht Tage vor der beabsichtigten Benutzung an das Schulamt, von Jugendpfleger, Sport- und Turnvereinen an die städtische Geschäftsstelle für Leibesübungen zu richten. Mit Rücksicht auf den Unterrichtsbetrieb, auf die Reinigung der Schulräume und auf das Hauspersonal sollen die Schulräume über 8 Uhr abends an Schulräume nicht überlassen werden, ebensowenig in der Regel an den Reinigungsabenden, insbesondere Sonnabends und Sonntag. Elternabende dürfen höchstens bis 10 Uhr ausgedehnt werden. Alle Besucher der vorgenannten Veranstaltungen in Schulräumen haben die Vorschriften der Schulgesundheitspflege zu beachten (Ausschluss von Personen mit ansteckenden Krankheiten, Verbot von Alkohol und Tabak, Vermeidung des Ausputzens, Abordnungung nur aufnahmefähige). Musikinstrumente der Schule dürfen von Schulbesuchern nicht, jedenfalls nicht ohne Zustimmung des Schulleiters benutzt werden.

Für Benutzung der Schulräume und deren Einrichtungen, soweit diese besonders genehmigt ist, sind von den Benutzern Gebühren an die Stadtkasse zu entrichten, deren Festsetzung dem Rat jeberzeit vorbehalten bleibt. Für die mit der Benutzung von Schulräumen verbundenen Arbeiten des Schulhausmeisters ist dieser von den Benutzern nach dem jeweilig vom Rat festgestellten Satze, für besondere Arbeitsleistung nach Vereinbarung zu entschädigen. Ueber Pflanzung und Reinigung werden besondere Bestimmungen erlassen. Die Stadtkasse übernimmt ferner: Haftung für Schäden an der Person oder am Eigentum von Teilnehmern einer Veranstaltung, weder in den benutzten Räumen, noch etwa auf Fluren, Treppen, Zugängen und Aborten.

Die Entwicklung der Grobeinkaufsgesellschaft

Die Grobeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine m. b. H. in Hamburg kann im Jahre 1928 auf eine für die organisierten Verbraucher erfolg- und segensreiche 30jährige Tätigkeit zurückblicken. Aus kleinsten Anfängen heraus hat sich die Grobeinkaufsgesellschaft während dieser Zeit zu einem führenden und größten Handelsunternehmen Deutschlands entwickelt. Am Jahresabschluss 1928 waren 1030 Konsumvereine Mitglieder der Grobeinkaufsgesellschaft, wohngelegen insgesamt 1335 Konsumvereine ihre Bedürfnisse an Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen von der Grobeinkaufsgesellschaft bezogen. Der geistliche Maximalumsatz betrug im Jahre 1928 auf 38 175 732 000 M., davon Erzeugnisse aus den eigenen Betrieben im Werte von etwa 8 827 000 000 M. In den ersten vier Monaten des Jahres 1928 lieferte die Grobeinkaufsgesellschaft den angeschlossenen Konsumvereinen Lebensmittel und andre Verbrauchsgüter im Werte von 141 169 751 636 M. Die Belieferung der Vereine erfolgt in der Kaufkraft aus den zwölf eigenen Lagerhäusern der Grobeinkaufsgesellschaft. Hervorzuheben ist immer wieder, daß die Grobeinkaufsgesellschaft im Verlaufe von 29 Jahren nicht nur Großkaufmann, sondern im Verlaufe von etwa 18 Jahren auch Großindustrieller geworden ist. 25 eigene leistungsfähige Fabrikbetriebe, darunter eine anscheinliche Reihe von der Grobeinkaufsgesellschaft selbstbetrieben, moderner Musterbetriebe, außerdem weitere 18 Nebenbetriebe legen Zeugnis ab, was planmäßiges Zusammenarbeiten der organisierten Konsumenten vermag. Die Errichtung weiterer Produktionsbetriebe haben der Ausbau und die Erweiterung bestehender Betriebe werden planmäßig durchgeführt. Die Ausführung größerer Projekte wird jedoch wesentlich erschwert durch die herrschende Geldknappheit und den damit verbundenen Mangel an ausreichendem Betriebskapital.

Neues städtisches Wohnhaus

Diensdag wurde der neue Wohnungsbau, der von der Stadt in eine Rufe der Silbermannstraße zwischen die vorigen Reaktionsarbeiten hineingeführt ist und sich dort recht wunderbar, wenn auch nicht unklar, ausnimmt, in Gegenwart einer Anzahl geladener Gäste durch Stadtbaurat Wolf an die Grundstücksverwaltung der Stadt Dresden übergeben. Zunächst gab Stadtbaurat Wolf einige Einzelheiten über den Bau und seine Entzierung bekannt. Nachdem dieser vor knapp einem Jahre von den städtischen Ämtern genehmigt worden war, ist er unter den abgelaufenen Umständen ziemlich reich und für den verhältnismäßig billigen Preis von 145 Millionen Mark unter der Leitung des Bauleiters Herrl fertiggestellt worden. Der neue Häuser umfassende Neubau, Silbermannstraße 24/26, enthält in sechs Stockwerken 24 Wohnungen, durch die unter Führung des Stadtbaurats Wolf und des Bauleiters Herrl Rundgänge unternommen wurden. Jedes Stockwerk enthält je eine Vier- und eine Drei-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, einschließlich eines Badezimmers, welches letzteres allerdings zur Zeit noch im Baubetrieb steht. Sehr praktisch erscheint eine von der Höhe aus sogar beheizbare Art Diele, an die sich eine Loggia nach dem Hofe zu anschließt. Die Räume sind farbenreich gehalten und machen einen anheimelnden Eindruck. Die Einrichtung der Keller- und Bodenräume ist sehr praktisch, ebenso die Einrichtung des Hofraumes mit Bäckereibetrieb und Kinderplatz. Die drei- und vierstöckigen Familien, die in diesen beiden Häusern unterkommen finden, werden sich dort sicher wohlfühlen.

Hartnäckige Wucherer

Die Reichshändler Adolf Köhler aus Dresden und Adolf Rattig aus Großhörnhorst hatten wegen Kreditverweigerung beim Verkauf von Häusern am 4. Juni durch das Reichslandgericht Straßburg über je 1 Million Mark erhalten. Inogegen wurde ein Anspruch erhoben. Das Bauwerk in Dresden wurde sich jetzt in zwei größeren Terminen mit diesen beiden Häusern beschlagnahmt. Nach langer Verhandlungsdauer — es kam eine Anzahl Zeugen und Sachverständige zur Vernehmung — hielt das Gericht den Schuldweis für erbracht. Die Angeklagten wurden, wie bereits durch Straßburg festgestellt, ein jeder zu 1 Million Mark Strafe verurteilt. Ueberdies werden bei Köhler ein Haus und bei Rattig deren vier Stück als dem Staate für verfallen erklärt. Weiter wurde der Gerichtsbeschluss verkündet, daß die ergangenen Urteile in dem Dresdner Anzeiger, den Dresdner Nachrichten, den Dresdner Neuesten Nachrichten und in der Dresdner Volkszeitung auf Kosten der Angeklagten zu veröffentlichen sind.

Der Mord in Schwab

Zu der gestrigen Mordung, wonach zwei Männer aus Dresden, die in der Zentralherberge aufgaben, einen Gastwirt in Schwab erschossen haben, bringt die Freiheit, das sozialdemokratische Organ für Leipzig-Schwab, noch nähere Einzelheiten. Der Ermordete ist der vielen Ausflügler bekannte Gastwirt und Fleischhauer Wenzel Bradatsch, den Leipziger Arbeiter in bekannt als langjähriger Parteigenosse. Am Montag abend erschienen in seinem Gasthause zum Marienhof, das unweit der Straßenbahnhaltestelle Niedereichwald gelegen ist, zwei Leute, ihrer Aussprache nach Schwab, die fleischig sahen und tranken, sich aber dabei so benahmen, daß sie dem Bedienten Bradatsch verdächtig erschienen. Als er sie aufforderte, die Preise zu bezahlen, begehrten sie auf und gebärdeten sich entrückt, schienen sich aber dann anzuschauen, das Bradatsch zu verlassen, ohne die Preise zu bezahlen. Frau Bradatsch soll nun, durch den Rausch beunruhigt, auf die Gäste geeilt sein, um die Polizei zu holen. Wie Mann verspercte inzwischen den beiden Beschuldigten den Weg. Da zog einer der Fremden einen Revolver und feuerte auf Bradatsch, den die Kugel in den Bauch traf, ein zweiter Schuß verletzete ihn am Arme. Bradatsch scheint trotzdem beklüftet zu haben, die beiden Fremden festzuhalten, aber nun erhielt er, wahrscheinlich von dem zweiten Verbrecher, einen Schuß in die Herzgegend, der ihm niederwarf und den Gaunern die Möglichkeit gab, zu entfliehen.

Die Schüsse hatten alarmierend gemerkt, und da es noch nicht ganz dunkel war und noch sehr viele Leute wach und angeekelt waren, fehlte in den Nächten bald zahlreiche Verfolger nach, die aber von ihnen immer wieder durch Revolvergeschüsse zurückgewiesen wurden. Dinter der „Ulmer Preitstraße“ beschleunigten die Mörder dann im Dickicht des Waldes.

Genosse Bradatsch verblieb nach ungefähre einer Stunde. Der letzte der drei Schüsse, der ihn in die Lunge traf, muß tödlich gewirkt haben. — Genosse Bradatsch stand im 52. Lebensjahre. Er hinterläßt eine Witwe und sechs bereits erwachsene Kinder. Der blutige Vorfall hat weit über Schwab hinaus gemaltiges Aufsehen erregt, er bildet am Dienstag den Gesprächsstoff in allen Orten des Leipziger Bezirks. Vielen war der Gastwirt Bradatsch persönlich bekannt, um so härter die Teilnahme an seinem Schicksal.

Neue Erklärung der Eisenbahnrat. Die neue Erklärung der Eisenbahnrat ab 1. Juli wird voraussichtlich sehr stark sein. In der letzten Sitzung des ständigen Ausschusses des Reichsvereins sprach sich die Mehrheit für die von der Verwaltung vorgesehene Erklärung der Gütertarife um 250 Prozent aus. Eine Erklärung der Personentarife um 1. Juli um 300 Prozent für die 1. und 2. Klasse, und um 200 Prozent für die 3. und 4. Klasse wurde mit beträchtlicher

Stimmenmehrheit angenommen. Die Entscheidung des Reichsverkehrsministers steht noch aus.

Neue Schulausgaben. In den nächsten Tagen wird eine dritte Ausgabe der Reichsbanknoten zu 10 000 M. in den Verkehr gebracht werden. Die Noten sind 100 x 180 Millimeter groß und auf weissem Papier gedruckt, das bei der Durchsicht ein über die ganze Fläche laufendes Wasserzeichen (Bierbaumstern) zeigt. Auf der Vorderseite befindet sich links ein etwa 45 Millimeter breiter, nur mit einem länglichen, olivgelben Linienmuster belegter Schaum.

Reiseverhinderung bei der Straßenbahn. Mit Ablauf des 20. Juli 1928 verlieren alle unbefristeten Jahreskarten für die Bahnen der Stadtgemeinde Dresden und des sächsischen Staatsbahns, einschließlich der Straßenbahnlinie Laubgait-Niedererschlag-Kleinwachwitz und der Bergbahnen sowie der Linie Roschwitz-Blumitz, ihre Gültigkeit, die nach dem 20. Juni 1928 an geltenden Tarifen auszugeben sind.

Den künftigen Arbeitern werden die Rubrikations- und Dinterbliebenenbezüge vom 1. Juni 1928 an der Selbstentwertung entsprechend erhöht.

Quandbränntöfen. Die sofort in Wirksamkeit tretenden neuen Preise betragen für Röhrentöfen für Steinöfen: nach Herkunft und Größe der Zentner 21 170 M. bis 28 940 M., für Niederdruckbräntöfen der Zentner 14 800 M. Die bisher gültigen Zuschläge bleiben bestehen.

Aus dem deutschen Rechtsbund. In der Nr. 134 der Dresdner Volkszeitung brachten wir eine Meldung mit vorläufiger Signatur. Der Inhalt dieser Meldung ist völlig unzutreffend. Die dort angegebene Verlesung war völlig unzutreffend und demgemäß ist alles dort Gesagene, insbesondere auch der Ausspruch des Herrn Georg Müller-Heum aus dem Deutschen Rechtsbund durchaus rechtsunrichtig.

Die streikenden Arbeiter Dresden geben zur Zeit Konventionen im kleinen (Partier-)Saale des Theatralischen. Sie sind recht gut besucht, und die streikenden Künstler bieten ihr Bestes. Jeden Abend wird ein anderes Programm von einer anderen Künstlergruppe abgewechselt — nur Clara Waldoff von den Zentraltheater-Künstlergruppen tritt jeden Abend auf. — Der angegebene Vertreter der Arbeitergewerkschaft aus Berlin war nicht erschienen, dafür legten zwei hiesige Streikende die Grundlage dar und überlegten insbesondere die von den Direktoren der größten Kabarettgesellschaften über angeblich übertriebene Bezüge und Forderungen der Künstler.

Sammlung für die weltliche Schule. Für den Wahlfonds für die weltliche Schule gingen ein: Zellersammlung Reutonia 12 740 M.; Reichelt, Alstadt, 1000 M.; Frau Sande, Alstadt, 26 100 M.; Heil- und Wicanstadt 7000 M.; Zellersammlung 61. Volksschule 6000 M.; Personal der Firma Peuter und Schneidewind 21 600 M.; Personal in Gotha 15 980 M.; Personal der Firma Arellfeld 6250 M.; Personal der Technischen Hochschule 27 100 M.; Personal der Firma Klinge 7000 M.; Personal der Firma C. Heinrich 13 300 M.; Personal der Alten Oberreiter-Kaserne 7870 M.; Personal der Lederfabrik Thiele 64 000 M.; Personal der Firma Parnell 31 500 M.; Personal der Firma Treibmann u. Söhne 47 500 M.; Personal des Sägewerkes Grumbel 10 200 M.; Personal der Firma Stenzel u. Co. 31 250 M.; Arbeiterkassette der Eisenbahnen Werke 207 000 M.; Ministerium (B. Rat) 35 450 M.; Vom Telegraphenbauamt I 20 770 M.; Personal des städtischen Vieh- und Schlachthofes 18 780 M.; Personal von Hartwig & Vogel 184 032 M.; Personal der Seifenfabrik Gutmann 7 320 M.; Personal der Firma Müller 18 000 M.; Personal der Glühlampen-Fabrik 21 200 M.; Mauer und Zimmerer von Baumeister Kranz 24 000 M.; Arbeiter vom Bau Wunderlich 6000 M. — Sammelstellen für Betriebe und Dienstleistungen, in denen solche noch nicht in Umlauf sind, können im Sekretariat noch entnommen werden. Die Sammlung wird noch fortgesetzt. Arthur Rühiger.

Das Licht- und Luftbad im Stadtteil Roschitz steht noch im weiten Felde. Der Rat beschloß wegen der Schwierigkeit, geeignete Gelände zu beschaffen, und wegen der hohen Kosten zur Zeit den Plan nicht weiter zu verfolgen.

Berloneser Glodenpfeil. Sonnabend nachts 2 Uhr ließ der erst am 18. Mai aus dem Krankenhaus entlassene Ruffler und Kriegsinvalide Paul Berka nach einem Ohnmachtsanfall im kranken Zustande seinen Glodenpfeil mit Inhalt an der ersten Promenadebanden Rufflerstraße — Straß-Allee stehen. Da der Gegenstand seinem Vortreiber diene, bittet er den Finder, ihn gegen Verleumdung bei Frau Gomah, Timmannstraße 37, partore, oder auf dem Fremdenbureau, Schillingstraße, abzugeben. Auf dem Ruffler steht der Name des Eigentümers.

Einem empfindlichen Verlust erlitt am Sonnabend, nachmittags gegen 1 1/2 Uhr, ein Kontorbote, der in der Schöffengasse während einer Konvention an seinem Fahrrad ein Paket, enthaltend braunes Firscheder im Werte von 275 000 M., auf den Schaufensterjarm der Firma Weimer gelegt, aber beim Weiterfahren liegen gelassen hatte. Da der unbedeutende Wertgegenstand für den Schaden aufkommen müßte, bittet er, den Fund in Rufflerstraße, Villentalstraße 3, abzugeben oder Nachricht darüber gelangen zu lassen.

Kircheneinbruch. In die katholische St. Josephs-Kirche in Dresden-Bieschen wurde in der Nacht zum Dienstag, früh 1 Uhr, ein Einbruch verübt. Die Diebe haben ein Feuerlöcher eingedrückt und sind dann daran gegangen, die Sakristei mit Dietrichen zu öffnen. Dem Widerstand der inneren Wiegel. Nun sagten sie ein Stück der Füllung heraus, langten durch und öffneten die Tür. Dabei berührten sie eine Alarmvorrichtung und stückelten unter Jurdaufschrei der Diebesbandenverleugung. Trodem nahmen sie aber zwei Leichter, ein Tabakst und ein Kreuzig von künstlichem Bierze mit. Bei der Flucht haben sie auch mehrere Beisen umgeworfen und zerbrochen. Es ist dies der zweite Einbruch in diese Kirche.

Verbrecherischer Anschlag auf einen Eisenbahnzug. Am Freitag wurde auf die Schienen der Kleinbahn Aretal-Rosfen zwischen Bieschen und Biberstein ein großer Quaderstein gelegt. Der Zugführer vermerkte den Zug noch rechtzeitig zum Halten zu bringen und dadurch ein großes Unglück zu verhüten, das sicher sich ereignet hätte, weil gerade an dieser Stelle die Weisung stark abfällt.

Dresdner Umgebung

Feuer in Gotta. Ein größeres Schadenfeuer beschäftigte Mittwoch vormittag die Feuerwehre einige Stunden im Hintergebäude des Grundstücks Birkensamer Straße 8. Dort waren verunmüßigt infolge eines defekten Rohres an einem Trodenofen in einem im ersten Obergeschloß gelegenen Holzlagertraume fertige und unfertige Bölder, Feuertöpfe, Fenster und Landpump in Flammen aufgegangen. Der Brand wurde bald gelöscht, der angerichtete Schaden ist bedeutend.

Versteht. Die Kohlenstelle macht laut Anschlag bekannt, daß Freitag den 22. Juni für den Haushalt 1 Heftoliter Preitzeit abgeben werden kann. Weitere Eingänge werden bekanntgemacht.

Aus dem Parteileben

4. Unterbezirk

Dresden, Gruppen 1 bis 6. Freitag den 22. Juni in den bekannten lokalen Versammlung.

Gruppe 6. Folgende Zeitungartikel sind in die Versammlung mitzubringen: „Dinter der Waffe des Nationalismus“, „Wahlschlagnahme die Devisen“, „Volknot und Markentwertung“.

Bezirk Bieschen. Freitag den 22. Juni, 6 Uhr, bei Richter. Genosse Robert Fischer spricht über wirtschaftliche Tagesfragen.

Bezirk Miltzau. Freitag den 22. Juni, 7 1/2 Uhr im Haus. Leber Versammlung. Genosse Bünke spricht über Bodenreform. Vorstandsbericht. Die Redner müssen wegen Ausgabe der Volkszeitung erscheinen, Mitgliedsbuch ist vorzulegen.

Staats- und Bezirksbank Vogtland
Aktiengesellschaft
Niederlassungen:
Plauen i. V. Auerbach i. V.

Sächsische Staatsbank
Öffentl. rechtl. Bankanstalt unter der Gewähr des Sächsischen Staates
Niederlassungen:
Leipzig: Grimmischer Steinweg
Depositenkasse: Goethestr., Ecke Ritterstr.
Dresden: Augustustr. (Ständehaus)
Depositenkasse: am Hauptbahnhof, Eisenbr. 2/4
Zwickau: Hauptmarkt

Städte- u. Staatsbank der Oberlausitz
Öffentl. rechtl. Bankanstalt unter der Gewähr der Städte Bautzen, Zittau und der Sächs. Staatsbank
Niederlassungen:
Zittau: Am Markt
Bautzen: Theatergasse

Annahme von Spareinlagen und Ausführung aller sonstigen Bankgeschäfte - Stahlkammern



Kohlen-Dekor
WALDES & Co., DRESDEN-A.
Größte Druckknopf-Fabriken der Welt!

Residenz Kaufhaus
G. m. b. H.
Prager, Ecke Waisenhausstrasse
Das Kaufhaus für Alle

Erste Genossenschafts-Brauerei
e. G. m. b. H., Dresden
Schwerter-Brauerei, A.-G., Meissen
Erstklassige helle und dunkle Biere aus nur feinstem Malz und Hopfen

Messow & Waldschmidt
Wilsdruffer Straße 11-13
Stets vorteilhafte Angebote in sämtlichen Textilwaren

Empfehlenswerte Firmen
VON
DRESDEN

TRIOLIN Fussboden- und Tischbelag
Teerrolle Dachpappe "Coritex"
Stets in grossen Posten lagernd
Linoleum-Unterlags-pappe
Korb & Co., Dresden-Altstadt 1, Frauelsstrasse 2a

HERMANN HUBERTY
Prager Strasse 6 Dresden Prager Strasse 6
Feinstes Herren-Massgeschäft
Aparthe Herrenmodeartikel

Heinrich Fritzsche
Damenhüte
Trompeterstrasse 14

C. Heinrich Barthel
Vornehme Damenhüte
Dresden, Waisenhausstr. 30



Triumph-Buttermilch-Seife
Ein Schönheits- u. Toilette-mittel ohne Gleichen.
Kennwort: Spreewaldmädchen
W. H. Grissler, G. m. b. H. Dresden-N., Hartigstrasse

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein
25 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen



Hecker's Sohn
Dresden-N., Körnerstr. 113.
Nicht erlich zu Lande
Willst saubere Arbeit Da und hohen Lohn,
Nimm Werkzeug nur von Hecker's Sohn

Tuchhandlung Hermann Pörschel
Schellstraße 19 - Telefon 13725



BIOX ZAHNPASTA

Buchdruckerei Kaden & Comp.
Dresden-A., Wettinerplatz 10 - Tel. 25261
drucken alle im geschäftlichen und privaten Verkehr erforderlichen Drucksachen
Rotation - Stereotype - Buchbinderel

Inserate haben großen Erfolg in der **Dresdner Volkszeitung**

Emil Klink Nachf. Haeußler & Sachse, Waisenhausstr. 7, Fernspr. 27185
Geschäftsbücherfabrik - Papiergroßhandlg.

Sächs. Papierrollen-Fabrik
Jacob David, Wettinerstraße 34, Fernspr. 17810
Packpapiere 17945

Wollwarenhaus „Saxonia“
Wilsdruffer Str. 46 u. Koenigsdorfer Str. 5
Spezialhaus für Strumpfwaren, Handschuhe, Trikotasen, Wollwaren, Wäsche, Schürzen, Herren-Artikel, Strick- und Häkelgarne

Schilling & Hann
Reitbahnstr. 19 Dresden Reitbahnstr. 19
Wachs- und Ledertuchwaren-Fabrik
Linoleum, Wachstuche, Gummistoffe etc.

Georg Münch
Grunner Straße 31
Butter-, Margarine- und Fettwaren-Großhandlung
E. Arthur Naecke, Friedrichstraße 90
Schafwolle, Roßhaar, Knochen

Die billigste Einkaufsquelle für **Seifen, Seifenpulver, Schmierseife usw.**
Versandhaus Ally, Dresden
Stiftsstraße 10 - Tel. 17811
Spezialität: Oranienburger Seife

Centrale Sächsischer Mühlen-Vereinigungen G. m. b. H.
Dresden, Bismarckplatz 11
Wirtschaftliche Organisation zum Zwecke einer Vertiefung der Beziehungen zwischen Erzeuger und Verbraucher und tunlichster Verbilligung der Fabrikate. - Die Verkaufsgesellschaft der Mühlenzentralen Sachsen/Schlesien G. m. b. H., Sitz Dresden, liefert Weizen- und Roggenmehle in anerkannt hochwertiger Qualität

Geschäftl. Rundschau
mit dem Zeitungs-Dauerfahrplan

A Ohne Gewähr! (Musterschutz) Ohne Gewähr!

Abfahrt der Züge von Dresden (Hauptbahnhof) nach

Berlin - Eberstadt: 2.00, 5.55, 8.05 (D), 3.18 (b. Eberst.), 4.14 (w. b. Eberst. über Coschhude), 7.23, 7.18 (D).	Vorort Meissen: 4.05, 4.54 (w.), 5.38 (w.), 6.32 (w.), 7.32 (b. Radebeul), 8.43, 10.50, 11.30, 12.35 (w. b. Coswig), 12.57 (b. Radeb. w.), 1.06, 2.15, 3.08 (w. auf Sonnab. b. Radebeul), 3.20, 4.05, 4.50, 5.35 (w.), 6.20, 7.34, 9.15 (w. b. Cosw.), 10.33, 12.30.
Berlin - Röderau: 2.10 (D), 3.45, 7.18 (D).	Vorort Riesa: 4.12 (w.), 5.23 (w.), 5.40, 6.17 (w.), 6.32, 6.44 (w.), 7.00 (w.), 7.18, 8.07, 9.36 (w.), 10.50, 12.34, 1.18, 1.57, 3.12, 3.32, 3.55 (w.), 4.15 (b. Niederschütz), 4.50 (w.), 5.45, 6.15 (w.), 7.15, 7.52, 9.30 (w.), 10.20, 12.30.
Leipzig-Riesa: 12.48, 5.30, 7.10 (D), 9.43, 10.20 (D), 1.55 (D), 2.31, 5.35 (bis Riesa), 7.01 (D), 8.00 (D), 8.10.	Schandaу - Bodenb. - Tetzen: 6.10, 8.50 (Bodenb.), 11.45 (D. Tetzen-Wien), 1.12, 1.57 (w. b. Schand.), 3.32 (bis Schandaу), 4.54 (D. Bodenb.), 4.10, 7.38 (bis Schand.), 10.10, 12.00 (bis Schandaу).
Leipzig-Döbeln: 5.00, 11.53, 4.40, 6.10 (bis Leipzig).	Schandaу - Sebnitz - Niedersch.-Kirch: 6.10 (b. Neust.), 8.29 (b. Sebnitz), 11.45, 4.10, 7.38 (bis Sebnitz).
Görlitz-Brosiau: 5.38, 7.02 (w. bis Bautzen), 8.51 (D), 9.12, 11.12, 2.35, (b. Köhlz.), 4.24 (b. Görlz.), 7.54 (D), 8.50, 11.35 (bis Görlitz).	Zittau: 6.03, 1.22, 2.35, 6.55, 10.38.
Chemnitz - Reichenbach - Hof: 3.40, 6.20, 10.17 (D), 11.32, 2.19 (b. Freiberg), 3.34, 5.00 (w. Freib.), 6.56, 8.24 (D), 9.29 (bis Klingeb.-C.), 10.43 (D), 11.12 (bis Freiberg).	Kohlh.-Hohnstein: 6.10, 11.45, 4.10.

Gebr. Arnhold
Bankhaus
Dresden Waisenhausstr. 18/22
Berlin W 56 Französische Str. 33c
F.-A. f. Ortsverkehr: 26 261 F.-A. f. Ortsverkehr: Zentr. 15380
F.-A. f. Fernverkehr: 25 951 F.-A. f. Fernverkehr: Zentr. 14121
Drahtenschrift: Bankarnhold
Drahtenschrift für Währungsabteilung: Arnholdvia

Radloff & Böttcher
Prager Str. 30 DRESDEN Prager Str. 30
Leinen- und Wäsche-Ausstattungen

Alsberg Massgebendes Kaufhaus für Damen- u. Herren-Mode-Artikel.
Wilsdrufferstrasse 6-8-10.

Ständig großes Lager in neuzeitlichen **Werkzeugmaschinen und Werkzeugen**
Lagerbesichtigung erbeten
Paul B. Hübner
Bureau und Ausstellung: Carolastr. 6, am Hauptbhf.
Zweiglager: Hofmühlenstraße 11-15

Gebrüder Apt
Metall- u. Schrott-Großhandlung
Magdeburger Str. 8 Fernruf 12270, 17790

Steckenpferd- Seife
die beste Säbennähseife für zarte weiße Haut

Aus jeder Kohlennot hilft **Kohlen-König**
Dresden-A. Ostra-Allee 21b
Dresden-A. Heydnstr. 22/24
Telephon 14 672

König-Friedrich-August-Mühlenwerke A.-G.
Dölzchen-Dresden

Walter & Barth
Holz- und Kohlenhandlung
Spez.: Riebeck-Grudekoks
Industriehof - Telephon 19 508

Kaufe sofort **Sietze** Zahle später
Möbel 2 Grunner Strasse 2 Herren-Damen-Konfektion
ganze Einrichtungen - Einzelmöbel - am Pirnaischen Platz

Alfred Meier & Co., Papiergroßhandlung
Dresden-A., Bürgerwiese 23
Papier und Pappen aller Art zu billigsten Tagespreisen. - Verlangen Sie bemusterte Spezialofferten

Dresdner Großhandel u. Industrie

Graphische Werke G. m. b. H.
DRESDEN, Lindenastraße 11
Sondererzeugnisse: Faltschachteln, Feinkartonnagen



Rundstrickmaschine zur Herstellung nahtloser Strümpfe
Die nützlichste Maschine für jede Familie, sie bietet angenehme und lohnendste Hausarbeit
Lieferung schnell - Jahrelange Garantie
Strickmaschinenfabrik „Excelsior“
Dresden-N. 22, Torgauer Straße 6
Spezialität: Rund-, Flach- u. Spulmaschinen



LEBERFABRIK LOUIS BIERLING
KERNSTÖCKE FÜR 1919, DAUERSOHLEN
Verbit Leser für die **Dresdner Volkszeitung**